

135 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates XIX. GP

Bericht

des Umweltausschusses

über den Antrag 149 A(E) der Abgeordneten Mag. Karl Schweitzer und Genossen betreffend die Errichtung einer 380-kV-Leitung in Österreich

und

über den Antrag 166 A(E) der Abgeordneten Monika Langthaler, Mag. Karl Schweitzer und Genossen betreffend 380-kV-Leitung Wien Südost—Kainachtal

sowie

über den Antrag 167 A(E) der Abgeordneten Monika Langthaler, Mag. Karl Schweitzer und Genossen betreffend 380-kV-Leitung Bisamberg—Stupava

Die Abgeordneten Mag. Karl Schweitzer und Genossen haben den Antrag 149 A(E) am 25. Jänner 1995 im Nationalrat eingebracht, der dem Umweltausschuß zur weiteren Behandlung zugewiesen wurde. Dem Antrag kann die nachstehende Begründung entnommen werden:

In der Regierungserklärung zur XIX. GP erklärte Bundeskanzler Vranitzky ausdrücklich, daß ein Vorhaben der Bundesregierung sein würde, sich „für eine Energiepolitik ohne Kernkraft einzusetzen“. Weiters ist im „Weißbuch“ der Bundesregierung zum EU-Beitritt festgeschrieben, daß Österreich betreffend osteuropäische Kernkraftwerke jenen Maßnahmen Priorität zuerkennt, „die durch Steigerung der Effizienz der Energienutzung und/oder die Nutzung anderer, bevorzugterweise regenerierbarer, Energieträger unter Beachtung größtmöglicher Umweltstandards einen absehbaren Verzicht auf die Nutzung der Kernenergie erlauben würden.“

Da die Slowakei keinen Bedarf an zusätzlicher Energie hat, haben die Kraftwerksbetreiber einen Energie-Exportvertrag für 10 bis 15 Jahre vorgeschlagen, der genug Devisen für die Rückzahlung der Kreditzinsen bringen würde. Ein Beamter des slowakischen Wirtschaftsministeriums bestätigte in einem BBC-Interview, daß die Regierung geplant habe, die Hälfte der in Mochovce produzierten Energie zu exportieren, um die zur Bezahlung des Kredites notwendigen Devisen beschaffen zu können. Laut dem deutschen Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ wird der für Mochovce vereinbarte Elektrizitätspreis etwa die Hälfte der Energiepreise des Westens ausmachen.

Damit der Export von Atomstrom aus der Slowakei möglich gemacht werden kann, werden Vorbereitungen für den Bau eines 380-kV-Anschlusses getroffen. Diese 380-kV-Leitung soll vom slowakischen Stupava nach Österreich führen, um damit den Zugang zum westeuropäischen Elektrizitätsnetz leichter zu erreichen.

Der in Österreich geplante gesamte 380-kV-Ring wird finanzielle Mittel in der Höhe von 30 Milliarden Schilling verbrauchen. Die Leitung von Stupava durch Wien, NÖ, Bgld und die Steiermark wird aus dem Verbundbudget mit 600 Millionen Schilling finanziert werden, alleine der Teilabschnitt durch Wien wird den österreichischen Steuerzahlern rund 1,5 Milliarden Schilling kosten. Darüber hinaus ist die Führung der 380-kV auch durch Naturschutzgebiete (Burgenland) geplant.

Die Abgeordneten Monika Langthaler, Mag. Karl Schweitzer und Genossen haben den Antrag 166 A(E) am 9. Februar 1995 im Nationalrat eingebracht, der dem Umweltausschuß zur weiteren Behandlung zugewiesen wurde. Der Antrag war wie folgt begründet:

Der Ausbau des österreichischen 380-kV-Hochspannungsnetzes schafft die technischen Möglichkeiten für die geplanten umfangreichen Atomstromtransitgeschäfte der Österreichischen Verbundge-

sellschaft und ist gleichzeitig Voraussetzung für die Finanzierung des slowakischen AKW Mochovce durch Stromexporte ins westliche Ausland.

Anfang 1993 wurde in einer gemeinsam von slowakischem Wirtschaftsministerium, österreichischem Wirtschaftsministerium und Schweizerischem Bundesamt für Außenwirtschaft durchgeführten Studie, die Alternativen zum AKW Bohunice untersucht, unmißverständlich festgestellt, daß nur nach Inbetriebnahme der 380-kV-Leitung Bisamberg—Stupava und unter der Voraussetzung der Schließung des 380-kV-Ringes in Österreich, insbesondere durch den Bau der Ostspange Wien Südost—Kainachtal, Stromtransite in größerem Ausmaß durch Österreich geführt werden können.

Aus einem Protokoll des slowakischen Wirtschaftsministeriums, das am 4. Mai 1994 ins Bundeskanzleramt übermittelt wurde, und das mit Stichtag 28. Februar 1994 den Stand der Verhandlungen in der österreichisch-slowakischen Arbeitsgruppe „Höchstspannungsleitungen“ zusammenfaßt, geht eindeutig hervor, daß die Verbundgesellschaft an Stromtransit aus der Slowakei interessiert ist. Mit anderen Worten, entgegen öffentlichen Beteuerungen würde die Verbundgesellschaft die ihr zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten zu Atomstromtransitgeschäften jedenfalls nützen. Damit würde die Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit der österreichischen Anti-Atom-Politik weiter untergraben werden.

Die Abgeordneten Monika Langthaler, Mag. Karl Schweitzer und Genossen haben den Antrag 167 A(E) am 9. Februar 1995 im Nationalrat eingebracht. Auch dieser Antrag wurde dem Umweltausschuß zur weiteren Behandlung zugewiesen und war wie folgt begründet:

Der Ausbau des österreichischen 380-kV-Hochspannungsnetzes schafft die technischen Möglichkeiten für die geplanten, umfangreichen Atomstromtransitgeschäfte der Österreichischen Verbundgesellschaft und ist gleichzeitig Voraussetzung für die Finanzierung des slowakischen AKW Mochovce durch Stromexporte ins westliche Ausland.

Anfang 1993 wurde in einer gemeinsam von slowakischem Wirtschaftsministerium, österreichischem Wirtschaftsministerium und Schweizerischem Bundesamt für Außenwirtschaft durchgeführten Studie, die Alternativen zum AKW Bohunice untersucht, unmißverständlich festgestellt, daß nur nach Inbetriebnahme der 380-kV-Leitung Bisamberg—Stupava und unter der Voraussetzung der Schließung des 380-kV-Ringes in Österreich, insbesondere durch den Bau der Ostspange Wien Südost—Kainachtal, Stromtransite in größerem Ausmaß durch Österreich geführt werden können.

Der Umweltausschuß hat die gegenständlichen Initiativanträge in seiner Sitzung am 3. März 1995 unter Beiziehung von Auskunftspersonen in Verhandlung gezogen.

Als Berichterstatter für die Anträge 149 A(E), 166 A(E) und 167 A(E) fungierte Abgeordneter Rudolf Anschöber.

An der anschließenden Debatte beteiligten sich außer dem Berichterstatter die Abgeordneten Dr. Volker Kier, Georg Oberhaidinger, Karlheinz Kopf, Georg Wurmitzer, Dipl.-Ing. Werner Kummerer, Ing. Erwin Kaipel, Anna Elisabeth Aumayr, Ing. Gerulf Murer, Josef Schrefel und der Ausschußobmann sowie der Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten, Dr. Wolfgang Schüssel.

Den Beratungen im Ausschuß wurde der Antrag 166 A(E) zugrunde gelegt. Die Abgeordneten Karlheinz Kopf und Georg Oberhaidinger brachten hiezu einen Entschließungsantrag ein. Diesem Antrag wurde die nachstehende Begründung entnommen:

„Schon seit den 70er Jahren wird in Österreich der Ausbau des Leitungsnetzes geplant. Rückgrat dieses Leitungsnetzes sollte eine 380-kV-Ringleitung bilden. Dieses seit 1970 entwickelte 380-kV-Netzausbaukonzept der Verbundgesellschaft wurde im Zuge der Ostöffnung durch Leitungsprojekte erweitert, die eine Integrierung der mitteleuropäischen Nachbarländer in den westeuropäischen Netzverbund mit Anhebung der Versorgungssicherheit auf westeuropäisches Niveau sowie eine umweltfreundliche Umrüstung kalorischer Kraftwerke durch die österreichische Umweltindustrie ermöglichen würden.

Österreich erklärte sich darüber hinaus bereit, durch Lieferungen elektrischer Energie in die damalige CSFR die Substitution grenznaher Kernkraftwerke zu unterstützen. Bedauerlicherweise wurden die österreichischen Angebote auf umweltfreundliche Umrüstung der Kohlekraftwerke im Osten und von Ersatzlieferungen von Strom für das veraltete Kernkraftwerk Bohunice sowie für den Verzicht auf den Weiterbau der Atomkraftwerke Mochovce und Temelin nicht angenommen, sodaß die Erweiterungsplanung des Verbundnetzes in diese Staaten, die eine fundamentale Verbesserung der österreichischen Umweltverhältnisse ergeben hätte, obsolet wurde.

In konsequenter Umsetzung der Anti-Atomstrompolitik der österreichischen Bundesregierung wurden daher folgende Projekte aus der Netzplanung herausgenommen:

- 380-kV-Leitung „Ernsthofen—Dasny (Tschechien)“ mit einer Gleichstromkurzkupplung im Umspannwerk Ernsthofen
- 380-kV-Leitung „Bisamberg—Stupava“; hier ist auf Grund der ablehnenden Haltung der Slowakei zu den von Österreich angebotenen Ersatzstromlieferungen für das Kernkraftwerk Bohunice sowie für den Verzicht auf den Weiterbau des Kernkraftwerks Mochovce die energiewirtschaftliche Grundlage entfallen.

Der seit 1970 konsequent weitergeführte stufenweise Ausbau des österreichischen 380-kV-Verbundnetzes dient somit nach Wegfall der oben dargelegten, im Interesse des österreichischen Umweltschutzes ventilierten Osterweiterung wieder allein der Sicherstellung einer dem technischen Stand der Zukunft entsprechenden österreichischen Elektrizitätsversorgung.

Die projektierte 380-kV-Leitung „Wien Südost—Kainachtal“, die ursprünglich als Vierfachleitung neben dem bestehenden Landesnetz geplant war, soll nun in konsequenter Erfüllung der vom Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten initiierten umfassenden Leitungskoordinierung nur mehr als Doppelleitung in landschaftsverträglicher Kompaktbauweise errichtet werden. Weiters wird im südburgenländischen Raum eine optimale Leitungskoordinierung auf allen Spannungsebenen erfolgen.

Mit dieser für die sichere Versorgung des mittleren und südlichen Burgenlandes und der Oststeiermark ebenso wie für die gesamte Versorgungssicherheit Ostösterreichs lebenswichtige 380-kV-Leitung ist für allfällige Elektrizitätstransite aus der Slowakei nach Italien nichts gewonnen. Zu transitierende Energiemengen würden auch bei Fertigbau der 380-kV-Leitung „Wien Südost—Südburgenland—Kainachtal“ spätestens im 380-kV UW Obersielach in Unterkärnten ohne adäquate Weitertransportmöglichkeit Richtung Italien anstehen, da nach Italien nur eine alte 220-kV-Einfachleitungsverbindung geringer Kapazität vorhanden ist, die für derartige Transite völlig ungeeignet ist. Außerdem wird das österreichische 380-kV-Verbundnetz keine leistungsfähige 380-kV-Anbindung an die Slowakei aufweisen, weil die Planungsgrundlage für das 380-kV-Leitungsprojekt „Bisamberg—Stupava“ nicht mehr existiert.

Die Errichtung des innerösterreichischen 380-kV-Verbundleitungsnetzes hat somit weder zum Ziel, Österreich zur Drehscheibe für Atomstrom zu machen, noch eine Transitfunktion für europäische Stromtransporte zu erfüllen, sondern dient ausschließlich der innerösterreichischen Versorgungssicherheit.“

Weiters brachten die Abgeordneten Mag. Karl Schweitzer, Rudolf Anschöber und Dipl.-Ing. Maximilian Hofmann einen Entschließungsantrag betreffend die Erstellung weiterer unabhängiger Gutachten zur Notwendigkeit der Errichtung einer 380-kV-Leitung „UW Kainachtal—UW Wien Südost“ sowie die Erstellung einer unabhängigen Studie betreffend dezentrale Energieversorgung als Alternative zum Verbundnetz für den Raum Oststeiermark/Südburgenland.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag 166 A(E) in der dem Ausschlußbericht beigedruckten Fassung mit Stimmenmehrheit angenommen. Der Entschließungsantrag der Abgeordneten Mag. Karl Schweitzer, Rudolf Anschöber, Dipl. Maximilian Hofmann fand nicht die Zustimmung der Ausschlußmehrheit.

Die Anträge 149 A(E) und 167 A(E) gelten durch die Beschlußfassung über den vorstehend angeführten Antrag als miterledigt.

Zum Berichterstatter für das Haus wurde Abgeordneter Josef Schrefel gewählt.

Als Ergebnis seiner Beratung stellt der Umweltausschuß somit den Antrag, der Nationalrat wolle die beigedruckte Entschließung annehmen.

Wien, 1995 03 02

Josef Schrefel
Berichterstatter

Mag. Karl Schweitzer
Obmann

∕.

EntschlieÙung

1. Die Bundesregierung wird aufgefordert, den eingeschlagenen Weg einer zukunftsweisenden Anti-Atom-Strompolitik weiter konsequent zu verfolgen.
2. Der Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten wird ersucht, das innerösterreichische 380-kV-Leitungsnetz in einer möglichst umweltschonenden Art und Weise fertigzustellen.
3. Der Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten wird ersucht, in seinen Bemühungen fortzufahren, um zu erreichen, daß für die 380-kV-Leitung „Bisamberg—Stupava“ kein Baubewilligungsantrag nach dem niederösterreichischen Starkstromwegerecht eingebracht wird, solange die Möglichkeit besteht, daß Atomstrom aus der als Kernkraftwerk konzipierten Anlage in Mochovce durch diese Leitung transferiert wird.